

## Editorial

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KSI freue ich mich, Ihnen die aktuelle Ausgabe unserer Hauszeitschrift KSI-Inform zu überreichen.

In dieser Ausgabe finden Sie wie gewohnt wieder Informationen über vergangene Veranstaltungen und Projekte sowie den Hinweis auf bevorstehende Aktivitäten in den einzelnen Profilbereichen.

Bewährte Angebote werden auch in diesem Jahr weitergeführt. Es warten aber auch wieder neue Projekte. So wollen wir in diesem Jahr mit dem Format „Film - Matinee“ das frühere Filmfrühstück mit neuer Ausrichtung wieder aufleben lassen.

In diesem Jahr werden wir die Kardinal-Frings-Medaille verleihen. Die Verleihung geht am 19. Juni 2011 an Frau Marlene Büchel, Leiterin der Casa Angela in Bad Münstereifel. Sie leitet dort in vorbildlicher Weise ein Haus für bedürftige junge Frauen.

Neu ist seit Anfang dieses Jahres auch der Imagefilm über das KSI. Sie finden diesen Film auf unserer Homepage. Dieser Film vermittelt auf geeignete Weise was die Grundausrichtungen des KSI sind, aber auch welche Arbeitsfelder und Atmosphäre den Alltag im KSI prägen.

Die eigentliche Erfahrung mit unserem Haus kann man jedoch nur machen, wenn man persönlich ins KSI kommt. Dazu möchte ich Sie herzlich einladen.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir bereits jetzt schon ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Ihr  
**Prof. Dr. Ralph Bergold**  
 Direktor des Katholisch-Sozialen Instituts

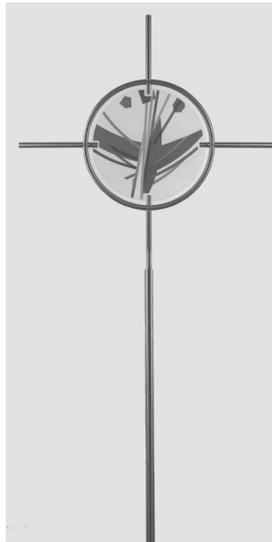
## Inhalt

Kunst und Kultur	2
Sozialethik	3
SchulZeit	4
KompetentPunkt	5
Medienkompetenzzentrum	6
Zukunft	7
Aus dem KSI	8

## Aktuelles

### KSI-Kreuz im Vatikan

Raphael Seitz, der renommierte Glas-Künstler, der die Fenster der KSI-Krypta und das dortige Vortragekreuz gestaltet hat, wurde am 17. November 2010 vom Hl. Vater in Rom empfangen. Er überreichte ihm dabei eine 2. Version jenes Kreuzes, das auch im KSI zu sehen ist und das den Titel trägt: „Kreuz für die Ökumene in Rom und der Welt“. Seitz selber schrieb einen kurzen Text zu seinem Werk, in dem es u.a. heißt: „The cross opens its arms and brings people together. It becomes a sign of life for all.“



Zu Beginn dieses Jahres hat das KSI eine weitere Auszeichnung erhalten, nämlich die Drei-Sterne-Superior-Hotelklassifizierung. Diese Zertifizierung für das Tagungshaus dokumentiert zum einen die hochwertige Arbeit, die von den KSI-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in diesem Bereich geleistet wird, zum anderen wird damit ein Prozess initiiert, sich weiterhin mit bestehenden und zukünftigen Standards im Tagungshausangebot des KSI zu beschäftigen.

Von Seiten der Deutschen Bischofskonferenz sind zu Beginn des Jahres zwei Signale gesetzt worden, die wir im KSI mit hoher Aufmerksamkeit wahrgenommen haben. Das ist zum einen der Hinweis auf die Initiative zu mehr Dialogbereitschaft, sowie die Nachricht, dass die Bischöfe an einem neuen Sozialwort arbeiten. Zu Beiden haben wir unsere Bereitschaft der Zusammenarbeit signalisiert.

## Impressum

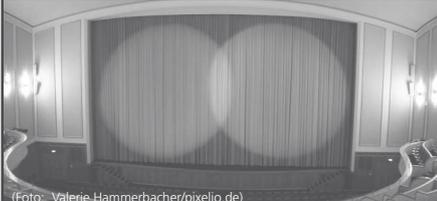


### katholisch-soziales institut

Selhofer Str. 11 · 53604 Bad Honnef  
 Fon: 02224 955-0 · FAX: 02224 955-100  
 E-Mail: Info@ksi.de · Internet: www.ksi.de  
 Redaktion: Andreas Kaul  
 Gestaltung: davis creativ media GmbH  
 Druck: DCM, Meckenheim  
 Alle Rechte vorbehalten; Bad Honnef, März 2011

■ **Ein anregender Start in den Sonntagmorgen: Filmmatinee**

Ein neues Projekt startet mit einem belebenden Crossover von Kleinkunst, Spielfilm, Hintergrundinformation und Gesprächen zum Film in einem angenehmen kulinarischen Ambiente.



(Foto: Valerie Hammerbacher/pixelio.de)

**Frühstücken Sie sonntags einmal anders!**

Erleben Sie während des Frühstücks überraschende, nachdenkliche oder auch stimmungsvolle Live-Spots aus einem breiten kulturellen Spektrum. Sehen Sie bewegende oder skurrile, aktuelle Spielfilme über die man spricht und nutzen Sie den geselligen Austausch über das Erlebte.

Drei unterhaltsame Film-Matineen werden im Laufe des Jahres 2011 stattfinden. Nach unserem internationalen Kurzfilmauftakt im März zeigen wir daran anschließend Spielfilme mit italienischer, französischer und amerikanischer Akzentuierung. Unser Kleinkunstprogramm wird diesen „roten Faden“ ebenfalls aufgreifen und auf die jeweiligen Länder eingehen.

**Ein kurzes Preview:**

Am Sonntag, den 10. April zeigen wir um 11.00 Uhr den Spielfilm „Briefe an Julia“, eine frische, berührende Sommerromanze mit allerlei Verwirrungen, in der Verona und Romeos Julia eine Schlüsselrolle spielen.

Weitere Film-Matineen sind für den Herbst geplant: am 9. Oktober und 13. November 2011.

Für Frühstücksbuffet (incl. Kaffee, Tee, Orangensaft) und kulturelles Programm entsteht ein Eintrittspreis von 15,- €, für Kinder 8,- €.

Weitere Informationen: [www.ksi.de](http://www.ksi.de) oder E-Mail: [goretzki@ksi.de](mailto:goretzki@ksi.de) oder reservieren Sie sich Ihre Eintrittskarte unter Fon: 02224 955-130.

# „Du sollst Dir kein Bild machen“

Unter diesem Motto fand im KSI eine der außergewöhnlichsten Ausstellungsprojekte der letzten Jahre statt. In Kooperation mit dem Museum Kloster Bentlage, Rheine, wurde mit Jan Claas ein Künstler verpflichtet, der sich zum Ziel gesetzt hatte, das Unsichtbare sichtbar zu machen.

In seinem ersten Beruf ist Jan Claas Radiologe an einer großen Klinik. In seiner Ausstellung dominierten darum Bilder des menschlichen Körpers, die mit dem radiologischen Bildgebungsverfahren der Computertomographie erstellt und anschließend künstlerisch bearbeitet wurden.

Bilder unsere Wahrnehmung verändern, was im Transfer der medizinischen Bildtechnik zu einem künstlerischen Medium geschieht, und wie sich das Verhältnis von Materie zu Transzendenz über das Bild vom Körper fassen lässt. Jan Claas zeigte Bilder aus folgenden Serien:

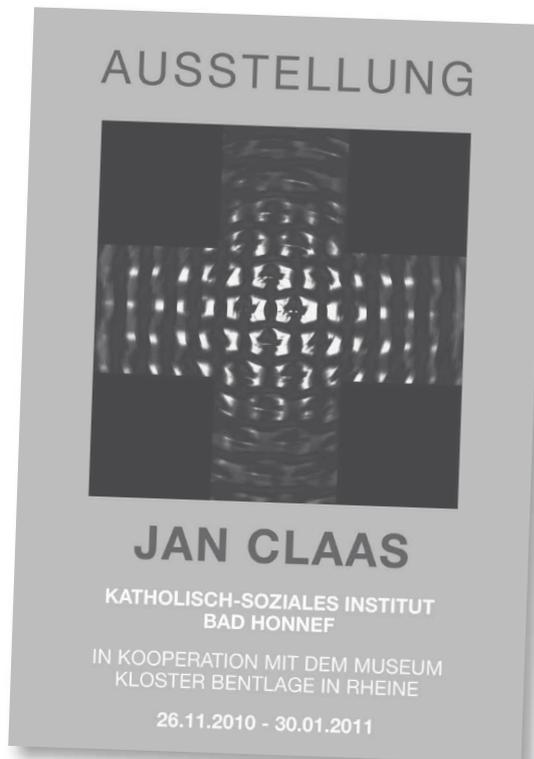
„Cruzifixus“, in der das computertomographische Bild mit dem christlichen Symbol des Kreuzes kombiniert wurde, „Fear and Desire“, „Landscape“ und „Multiples“, in denen der Körper als variantenreiches Motiv erschien und „Reliquienbilder“, die auf historischen Knochenreliquien aus dem Kloster Bentlage in Rheine (heute Museum) basierten und dort erstmals ausgestellt waren.

Neben dem umfassenden Katalog zum Werk von Jan Claas, bei dem u.a. Museumsdirektorin Dr. Mechthild Beilmann-Schöner und Professor Dr. Thomas Sternberg mitwirkten, wurde im KSI erstmals eine limitierte und handsignierte Sonderedition des Künstlers vorgestellt, die noch im KSI-Shop erhältlich ist.

Die Ausstellung, die ursprünglich von Ende November 2010 bis

Ende Januar 2011 laufen sollte, wurde aufgrund der großen Nachfrage um vier Wochen verlängert. Einmal mehr bewährte sich die Krypta des KSI als Ausstellungsraum und ein nachmittägliches Künstlergespräch als Besuchermagnet. Die künstlerischen Themen Jan Claas', die großen Pole des Menschen: Leben, Eros und Tod, taten ein Übriges, dass diese Ausstellung ein so großer Erfolg wurde.

**Weitere Informationen zum Werk von Jan Claas lesen Sie auf der Internetseite [www.janclaas.de](http://www.janclaas.de).**



Die Computertomographie, kurz CT, ist ein Röntgenverfahren, das den Einblick in das Körperinnere ermöglicht. Sie macht nicht nur das Unsichtbare sichtbar, sondern sie verleiht den Bildern von Jan Claas damit auch eine Tiefe, die anderen Medien wie der Fotografie unmöglich ist.

Die künstlerische Handhabung dieser Bilder eröffnet abseits des medizinischen Zwecks großes ästhetisches Potential und bewirkt einen Bedeutungszuwachs. So verflochten sich der diagnostische und der menschliche Blick zu einem ganz neuen Bild. Claas folgt in seiner Arbeit den Leitfragen, inwiefern

# Es wird Zeit für eine theologische Würdigung der Tiere!

Von Dr. Rainer Hagencord,  
Institut für Theologische Zoologie, Münster

In den westlichen Industrienationen gibt es nur noch zwei Kategorien von Tieren – sagt der Kulturkritiker Rupert Sheldrake: Die einen verwöhnen wir mit Haustierfutter, und die anderen werden dazu verarbeitet. Beides wird dem Tier nicht gerecht; denn es ist weder der bessere Mensch noch Rohling der Fleisch-, Eier- und Milchindustrie.

Was ist es dann: Das eigentliche Wesen der Hühner, Puten und Schweine?

Einer Kirche, die sich der Bewahrung der Schöpfung verschrieben hat, und Christinnen und Christen, die durch ihr Konsumverhalten enorme Macht haben, kann es neue Impulse geben, die biblischen Traditionen nach dem Besonderen und so Ähnlichen unserer Mitgeschöpfe zu befragen. Dies tut Not in einer Zeit, in der die Massentierhaltung einerseits und die Vernichtung ganzer Ökosysteme andererseits nach prophetischen Worten und Zeichen verlangen.

## Das Tier: Immer noch Diesseits von Eden!

Angenommen, Sie seien Adam und/oder Eva und bekämen die Möglichkeit, noch einmal umzukehren ins verlorene Paradies; vermutlich würden Sie sich die Augen reiben. Denn Ihre Mitgeschöpfe, die Tiere, sind ja immer noch da! Über ihr Schicksal nach jenem unseligen Sündenfall schweigt sich die Bibel aus, aber es ist plausibel anzunehmen, dass sie ihre ursprüngliche Heimat nicht verlassen mussten.

Mit diesem Gedanken befinden wir uns in außerordentlich guter Gesellschaft. Der große Theologe Thomas von Aquin sagt über die Tiere, dass ihnen eine größere „Gottunmittelbarkeit“ zukomme, da sie im Gegensatz zum Menschen unmittelbar von Gott bewegt werden. Versuchen wir, diese Signatur zu übersetzen.

## Leben in der Gegenwart

Das bewusste Leben des Menschen in und mit dem Faktor Zeit stellt evolutionsbiologisch den Beginn allen Kulturschaffens und aller Religiosität dar. Erst der planende Blick nach vorn: voller Hoffnung auf das nächste Frühjahr oder großer Not auf die Zeit nach dem Tod macht den Menschen zum Menschen.

Das Tier fragt nicht nach morgen und erinnert so – ebenso wie das Kind – an die tiefe Sehnsucht, doch ganz im Augenblick leben zu können.

## Leben in der Wahrnehmung

All unser Tun verdankt sich dem Dreischritt: Wahrnehmen – Denken – Handeln. Auch hier kam es im Laufe der Zeit zu einer Akzentverschiebung: Es ist das aufdämmernde Bewusstsein, in dem mehr und mehr denkerische Leistungen wie Abstraktion und Systematisierung das menschliche Leben bestimmen. Es besteht kein Zweifel, dass das hoch entwickelte Denkvermögen für den Erfolg des modernen Menschen maßgeblich verantwortlich ist. Zugleich stellt es ein Hindernis dar, nämlich dann, wenn es um die unmittelbare Wahrnehmung der Wirklichkeit geht. Während wir Menschen nur zu oft von unserem Intellekt und unseren Vorstellungen her die Welt deuten, zeichnet das Leben der Tiere das Verbleiben in der Wahrnehmung aus – eine Existenzweise also, um die sich Mystik aller Religionen ständig bemüht.

## Beheimatet-Sein

„Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis“ (Jes 1,3). Die Fragen: Wer bin ich und wohin gehöre ich? sind dem Tier fremd; sie sind Folgen des Bewusstseins, sich in Distanz zur Welt und zu sich selbst zu befinden. Auch hier gilt, dass der evolutive Vorteil ein Handicap nach sich zieht.

Eingebunden zu sein in einen größeren Sinnzusammenhang und von der Erkenntnis erfüllt zu sein, den eigenen Ort bei Gott und somit in der Welt zu haben, gehört in den Grundbestand der menschlichen Sehnsucht. Schon Jesaja sah die Erfüllung dieser Sehnsucht in Ochsen und Eseln verkörpert; spätere Künstler setzten jene beiden an die Weihnachtskrippe, wohl wissend, dass ihnen ein unverzichtbarer Platz innerhalb des Mysteriums von der Menschwerdung Gottes zukommt.

## Vom animal zur anima

Erst seit dem 16. Jahrhundert wird das Wort „animalisch“ mit „fremd“ identifiziert; ursprünglich gehört „animal“ (das Tier) zu „ani-

ma“ (Atem, Seele). In heutigen Diskussionen ist das Argument, die Tiere hätten im Gegensatz zum Menschen ja keine Seele, eines der meist formulierten, und es wird gerade von denen vertreten, die sich als ChristInnen verstehen.

Wie ist es möglich, dass die biblische Wertschätzung für die Tiere, die bis in die sprachliche Verwandtschaft von Seele und Tier gereicht hat, verloren gegangen ist?

Die Denkgeschichte hat im 15./16. Jahrhundert eine große Veränderung erfahren. In einer Zeit, in der das Selbstverständliche nicht mehr trug (Kopernikanische Wende, Reformation und Religionskriege ...) stand die Frage nach dem Menschen, was ihn ausmacht und seiner Rolle im Gesamt des Lebendigen neu zur Disposition. Durchgesetzt hat sich der rationalistische Ansatz des René Descartes, wonach allein das Denken sicher ist: „Ich denke also bin ich“ (cogito ergo sum).

Da Tiere seiner Ansicht nach nicht denken können, sind sie lediglich „seelenlose Automaten“. Sowohl die Geschichte der Tiere als auch dessen, was uns Menschen beseelt, nahm hier eine fatale Wende. Vom Denken über Gott, dem „Liebhaber des Lebens“, ganz zu schweigen ... Wir würden heute nicht nur anders denken und glauben, sondern uns auch der Natur gegenüber grundsätzlich anders verhalten, wäre das europäische Denken Descartes nicht gefolgt. Und dieser hätte sicher anders gedacht, wenn er einerseits das biblische Tier – und Menschenbild gekannt, und andererseits Kenntnisse über die enormen Denk- und Gefühlsleistungen der Tiere gehabt hätte.

## Und noch einmal ins Paradies

Thomas von Aquin fragt, „ob Adam im Unschuldzustand über die Tiere herrschte“ und kommt zum Schluss, dass er diese weder zur Ernährung, Bekleidung oder Fortbewegung brauchte, sondern um sich ein „Erfahrungswissen über ihre Naturen“ anzueignen – das sei damit gemeint, dass er ihnen Namen geben solle.

Der erste Mensch soll im Blick auf die Vielfalt des tierlichen Lebens seine eigene animalische Seite erkennen, mit ihr vertrauensvoll umgehen, um dann reif und wach für das wahre Du seiner Eva zu sein.

Laut biblischer Anthropologie steht der Mensch zwischen Tier und Engel. Erinnert er sich an seine Beheimatung in Gottes Unmittelbarkeit, ermutigt letzterer an die Verantwortung, die ihn letztlich vom Tier unterscheidet.

**■ Inklusive Bildung – eine Herausforderung auch für Katholische Schulen in freier Trägerschaft?! 16. Dezember bis 17. Dezember 2010**

Eine Kooperation mit dem Arbeitskreis katholischer Schulen, der Konferenz der Leiter der diözesanen Schulabteilungen und der Caritas. Seit 2009 ist die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland gültig. Eine zentrale Forderung der Konvention ist die Entwicklung eines „inklusions systems“, das Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in die Regelschule einbezieht (Art. 24). Die Veranstaltung

- informierte über die Konvention und das Anliegen der Konvention in Bezug auf die schulische Bildung
- analysierte die zugrunde liegenden Begriffe aus pädagogischer und theologisch-ethischer Perspektive
- setzte das Leitbild einer inklusiven Bildung in Beziehung zum Bildungs- und Erziehungsauftrag katholischer Schulen sowie zum Auftrag der verbandlichen Caritas.
- stellte Praxisbeispiele und Erfahrungsberichte vor.

Zum Abschluss der Veranstaltung versuchten die Teilnehmenden für sich selbst eine Position zu dem komplexen Thema zu finden. In der anschließenden Debatte wurde ein differenziertes und positives Resümee gezogen: Das christliche Menschenbild ist der Vorstellung der Inklusion verpflichtet, gleichwohl bedeutet es einen Paradigmenwechsel in der Gestaltung von Schule. Ein Abwägen zwischen den Ansprüchen der Inklusion einerseits und der weiterhin notwendigen Existenz von sonderpädagogischen Einrichtungen ist notwendig.

**Dr. Ulrike Buschmeier**  
E-Mail: buschmeier@ksi.de



**„Das bringt ja wirklich was!“**

**„Fit for Abi“ – nach einem Pilotkurs 2009 war die Rückfrage so groß, dass wir in 2010 zwei Kurse „Fit for Abi“ durchgeführt haben.**

Eine begeisterte Mail erreichte uns zwei Wochen nach Kursende „Ich habe (eine der Methoden) ausprobiert um für meine Klausur zu lernen. Und heute habe ich eine 2 bekommen! Richtig geil! Also bringt es auch jetzt schon was, auch wenn’s erst fürs Abi gedacht war!“ Bei solchen spontanen Rückmeldungen strahle ich auch, als hätte ich selbst die 2 bekommen.

„Fit for Abi“ erhält nicht nur das übliche Feedback nach Kursende, sondern ein weiteres nach dem Abitur der Teilnehmenden. Hier einige dieser Rückmeldungen:

**„Der Kurs hat mir in vielen Dingen sehr geholfen.** Zuerst einmal hat er mich beruhigt, hat mir gezeigt, dass das Abitur zwar eine wichtige Prüfung sein wird, jedoch nichts Bedrohliches ist, wenn man sich nur rechtzeitig und richtig vorbereitet.

Die Lernmethoden (waren) sehr hilfreich, haben als Anleitung gedient...und mir persönlich auch sehr beim Auswendig-Lernen für die mündliche Prüfung geholfen.

Außerdem war die Simulierung der mündlichen Prüfung grandios... Ich war sehr nervös vor der Prüfung, obwohl ich alles auswendig konnte. Dann habe ich mir morgens vor der Prüfung nochmal den Zettel angeguckt, den ich damals vor der Simulierung ausgefüllt habe, sodass ich schmunzeln musste, weil die Situation sofort vor meinem inneren Auge ablief. Das hat mich die ganze Situation irgendwie lockerer sehen lassen, und mir wurde klar, dass ich sowas ja schonmal erfolgreich hinter mich gebracht habe.“

**„Mir hat der Kurs wirklich viel gebracht.** Zuerst hat er dazu geführt, dass ich mir schon viel früher Gedanken über meine Einteilung gemacht habe. Ich habe mich früher mit einer guten Planung auseinander gesetzt. Natürlich nutzt Zeiteinteilung nichts, wenn man nicht auch die nötige Disziplin aufbringt, die

Zeiteinteilung auch einzuhalten, aber mir hat es dabei sehr geholfen, mir die angeratenen Wochenpläne zu schreiben und dann auch nahezu minutengenau einzuhalten. Ich gehöre nämlich eher zu der Sorte von Menschen, die dann auch schon mal schnell fünf gerade sein lässt [...].“

**„Ich bin wirklich froh, dass ich den Kurs „Fit for Abi“ mitgemacht habe.** Er hat mir auf vielfältiger Weise geholfen. Mir ist besonders das erste Wochenende sehr im Kopf geblieben. Es fand eine mündliche Prüfung statt und ich fand es wirklich gut, die Situation schon einmal erlebt zu haben. Dadurch war es einfacher, an meinen Schwächen zu arbeiten und zu versuchen diese bei der wirklichen Abi-Prüfung zu vermeiden.“

**„Was hat mir aus dem Kurs „Fit for Abi“ geholfen?** Ich denke vieles. Zu allererst bestimmt die Simulation einer mündlichen Prüfung. Diese hat mir relativ früh meine Schwächen ... aufgezeigt, die ich so gezielt bearbeiten konnte. Zudem ermöglichte mir diese Simulation einen ersten Einblick in die Abläufe einer solchen Prüfung. Mit Stolz kann ich sagen, dass ich es geschafft habe, meine Stärken auszuspielen und meine Schwächen soweit zu kaschieren, dass ich das - für mich unglaubliche - Prüfungsergebnis von „sehr gut plus“ erreicht habe.“

Unser Konzept, Schüler/innen Vorbereitungsmöglichkeiten auf die Abiturprüfungen vorzustellen und sie daraus ihr eigenes Vorbereitungssystem finden zu lassen, scheint aufgegangen zu sein. Angst macht dumm. Gut vorbereitet und auch in Maßen aufgereggt in eine wichtige Prüfung zu gehen verspricht da eher Erfolg. Mich haben diese Rückmeldungen gefreut und bestärkt.

**Anne Rapp**  
Erzb. Oberschulrätin  
E-Mail: rapp@ksi.de

# Auf dem Weg zu einer gelebten Geschlechtergerechtigkeit in Familie,

Angebote für Frauen

**KOMPETENT  
PUNKT**

## Beruf, Kirche und Gesellschaft

Frauen, die sich engagieren und in familiären, ehrenamtlichen oder beruflichen Bereichen einbringen, sehen sich immer noch viel zu oft mit gesellschaftlichen Rollenklischees konfrontiert, die sie eher behindern statt fördern. Dies hat viele Ursachen – ein Grund sind historisch gewachsene Zuschreibungen und falsche Annahmen. Frauen und Männern werden bestimmte Eigenschaften zugeschrieben: Er wird als rational, aktiv, stark, durchsetzungsfähig angesehen, Sie gilt eher als vorsichtig, einfühlsam, schwach und emotional. Beide Geschlechter können in schwierige Situationen geraten, wenn sie sich nicht rollenkonform verhalten. Agieren Frauen verhandlungsstark und kühl strategisch planend, ist die Gefahr groß, dass sie auf Ablehnung stoßen. Entsprechen sie dem unhinterfragten tradierten Frauenbild werden

ist. Eine konsequente Benutzung auch der weiblichen Sprachform (Schreinerin, Maurerin, Dachdeckerin usw.) würde hier auf höchst einfache, aber äußerst effektive Art und Weise Barrieren in den Köpfen beseitigen helfen. Auch in Berufsberatungen und Schulen wird noch viel zu oft geschlechtsspezifisch beraten. So verwundert es nicht, dass Mädchen sich nach wie vor bei ihrer Berufsorientierung auf wenige, stark besetzte Ausbildungsberufe und Studienfächer konzentrieren. Sie ergreifen immer noch selten männlich dominierte MINT-Berufe – trotz Interesse und Begabung. Dies sind nur einige Beispiele dafür, wie tradierte Einstellungen und Muster mögliche Entwicklungs- und Berufschancen einschränken können und so Geschlechtergerechtigkeit weiterhin verhindern.



sie oftmals als inkompetent eingeschätzt und erscheinen ungeeignet für anspruchsvollere Herausforderungen. Diese „Bilder im Kopf“ wirken sich für beide Geschlechter entwicklungshemmend aus und keineswegs „nur“ in Form von Stolpersteinen auf der Karriereleiter (Stichwort „gläserne Decke“). Die Mitarbeiterinnen des Handwerkerinnenhauses in Köln beispielsweise erleben tagtäglich das ungläubige Staunen vieler Mädchen, wenn sie zum ersten Mal erfahren, dass auch ihnen Ausbildungsberufe wie Schreiner, Maurer, Dachdecker usw. offen stehen. Hier zeigt sich sehr prägnant, wie wirkmächtig Sprache

Aus diesem Grund wird das Bildungsangebot für Frauen unter dem roten KompetenzPunkt die Frage der Geschlechtergerechtigkeit weiter thematisieren und in Tagungen und Seminaren in den Mittelpunkt stellen. Die perspektivische Weiterentwicklung unserer Angebote sehen wir in der gendernässigen Erweiterung. D.h. wir werden zukünftig verstärkt Angebote für Männer und Frauen konzipieren, ohne die spezifischen Angebote nur für Frauen zu vernachlässigen.

**Monika Hartenfels**  
Projektleitung Frauenbildung  
E-Mail: hartenfels@ksi.de

### 8. Forum für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit 27.-28. Januar 2011

#### Alter Wein in neuen Schläuchen?!

Im „Forum für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit“ treffen sich jährlich die Verantwortlichen für die Presse und Öffentlichkeitsarbeit in den Diözesen, Verbänden und bei der Caritas zu einem intensiven Informations- und Meinungsaustausch. Dabei fördern die Referate, Diskussionen und Workshops zu aktuellen Themen praxisnahen Erkenntnisgewinn.

In diesem Jahr folgten mehr als 60 Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit unserer Einladung. Unter Bezug auf den „Trendmonitor der MDG“ entwickelten sie ihre Überlegungen und erarbeiteten Antworten auf die Fragen nach Konsequenzen und Perspektiven. Da dieser Trendmonitor deutlich macht, dass die „kommunikative Krise“ der Kirche dramatische Ausmaße angenommen hat, und auf innerkirchlichen Überlegungen basierende Maßnahmen dem offensichtlich nicht ausreichend entgegen wirken können, waren 'externe' Berater in der Gestalt von verschiedenen Werbeagenturen gebeten, in Workshops sowohl geeignete Formen der Ansprache von einzelnen Zielgruppen zu entwickeln wie auch strategische Überlegungen für die zukünftige kirchliche Öffentlichkeitsarbeit zu diskutieren.

Die Ergebnisse aus den Workshops wie auch die Beratungen im Plenum machten deutlich, wie dringend konkrete Anregungen für die Umsetzung in zielgerichtetes strategisches Handeln von den Verantwortlichen gewünscht wird. Das KSI wird in der Fortsetzung der Veranstaltungsreihe diesen Wünschen entsprechen.

## Neues Logo - neues Design

Die Weiterentwicklung des MedienkompetenzZentrum (MZ) zeigt sich auf verschiedenen Ebenen. Seit Dezember 2010 hat das MZ auch ein neues Logo.



Der neue Schriftzug verdeutlicht die örtliche Anbindung des MZ an das KSI und schafft damit einen Wiedererkennungswert. Auch visualisiert es eine für die Arbeit im MZ zentrale Grundannahme:

Erfolgreiches und nachhaltiges Lernen lebt von Austausch und Kooperation.

Auf diesem Hintergrund hat das Programm des MZ ebenfalls ein neues Design und eine neue Struktur bekommen. So ist ein schnellerer Überblick über die Angebote möglich.

**LernErlebnis**  
Medienkompetenz



Studio ON AIR  
Programm 2011



## Jahresprogramm 2011 des Medienkompetenz-Zentrums

Im neuen Design, 40 Seiten stark - darin enthalten: 30 Seminare aus dem Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Hörfunk- und Videoseminare sowie medienpädagogische Angebote. Mit dem Programmheft des MedienkompetenzZentrums (MZ) haben Sie alle Medienseminare 2011 im KSI im Überblick. Gerne senden wir Ihnen das Programmheft zu!

### Kontakt:

**MedienkompetenzZentrum**  
**Stefan von der Bank**  
Fon: 02224 955-130  
E-Mail: medienkompetenz@ksi.de

# Neues LernErlebnis im Medienkompetenz-Zentrum (MZ)

Nach fast einem Jahr Planung wurde zu Beginn dieses Jahres die gesamte Audio- und Fernsehtechnik des Studios von Grund auf erneuert. Damit ist das MZ in der digitalen Welt angekommen. Es bietet nun (technische) Rahmenbedingungen, die in professionellen Hörfunk- und Fernsehstudios



üblich sind. Diese neue optimierte Lernumgebung ermöglicht eine schnellere Produktion von Beiträgen in bester HD-Qualität und lässt bei der Gestaltung von Beiträgen (fast) keine Wünsche offen. Die ersten Veranstaltungen im neuen Studio wurden bereits erfolgreich durchgeführt. Das durchweg positive Feedback der Teilnehmenden und Referenten bestätigt, dass diese Investition sich gelohnt hat und zukunftsweisend für die Angebote des MZ ist. Mit der ebenfalls neuen mobilen Audio-

und Filmtechnik erweitert das MZ seine Angebotspalette und kann noch flexibler Aus- und Fortbildungen gestalten und auf die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen eingehen. Weitere Informationen zur technischen Ausstattung des Studios und des MZ finden Sie auf der KSI-Homepage unter dem Stichwort Medienkompetenz. Es besteht auch die Möglichkeit die Studiotechnik für eigene Produktionen und Trainings zu nutzen. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

### Kontakt:

**Leiter des MedienkompetenzZentrums**  
**Stefan von der Bank**  
E-Mail: vonderbank@ksi.de

# Globalisierung gestalten! Selber machen – statt zusehen!

**teamGLOBAL Jugendkongress 2010,  
31. Oktober bis 2. November im KSI**

Eine Veranstaltung in Kooperation mit den Jugendnetzwerken Team Global und YEP der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, der evangelischen Jugend in Deutschland sowie der Right Livelihood Award Stiftung (Alternativer Nobelpreis).



„Komm vorbei, mach mit und gestalte zusammen mit anderen Jugendlichen deine Zukunft selbst!“ – so der gemeinsame Aufruf der Veranstalter an die Zielgruppe. Dabei sein konnten alle im Alter von 16 bis 23 Jahren.

Beim teamGLOBAL Jugendkongress hatten Junge Erwachsene die Möglichkeit, sich in spannenden abwechslungsreichen Workshops mit unterschiedlichen Themen zu beschäftigen: Buttoinlandsglück statt Wirtschaftswachstum? Plastik – Mit der Plastikproduktion der letzten Jahre könnte man sechsmal den Globus einpacken. Warum und wohin damit? Globalisierung essen – Wieviel Wasser steckt in meinem Steak: Auseinandersetzung

mit der eigenen Esskompetenz. Leben im Datenmeer – was bedeutet Respekt im Netz? ... um nur einige Beispiele zu nennen.

Themenschwerpunkte waren wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte der Globalisierung. Mit dem Schwerpunktthema Lateinamerika wurde in einigen Workshops zu besonderen Perspektivwechseln eingeladen!

In Rollenspielen, Theater- und Rap-Workshops, bei der Entwicklung von Zukunftsszenarien und in Diskussionen gab es die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten und Andersdenkenden auszutauschen. Mit interessanten Gästen wurde diskutiert, wie unsere Welt in Zukunft aussehen kann. Zahlreiche Experten aus Wissenschaft und Praxis



sowie Künstler und Medienmacher standen für Gespräche zur Verfügung, u.a. Repräsentanten von Germanwatch, Inwent, GTZ, der Deutschen Welthungerhilfe, peace brigades international und dem Arnold-Bergstraesser Institut Freiburg.

**Dr. Ulrike Buschmeier**  
E-Mail: buschmeier@ksi.de

## ■ Sommer-Chorwerkstatt – ein mitreißendes Erlebnis

### Let the sunshine in

Dieser Ohrwurm aus dem Musical „Hair“ war nicht nur der Publikumshit des letztjährigen Abschlusskonzertes der Sommer-Chorwerkstatt sondern entsprach auch der Stimmung der intensiven Tage, die ohne Alltagsverpflichtungen ganz im Zeichen der Musik standen.



(Foto: Karas - Bonnsonata)

Rund 30 Sänger/innen aus unterschiedlichen Chören fanden sich unter der Leitung des Bonner Regionalcantors Markus Karas zusammen, um sich in einem swingenden Gesangserlebnis zu erproben. Von Mittwoch bis Samstag wurde rund sechs bis sieben Stunden geprobt, damit dann vor gut 80 Zuschauern am Sonntagnachmittag das komplette Programm vorgestellt werden konnte. In eineinhalb Stunden mit etlichen Zugaben bot das lebendige Programm unter anderem Stücke wie „Aquarius“, „Hare Krishna“ oder „How can people be so heartless“ aus dem Hippi-Musical „Hair“. Fazit der Sänger/innen: „Dadurch, dass der Chorleiter selbst mit so viel Elan und Spaß bei der Sache ist, reißt er uns einfach sofort mit.“ Auch in diesem Jahr findet wieder eine Sommer-Chorwerkstatt statt: für alle, die mit Inspiration und Verve mitreißende musikalische Stunden erleben möchten.

### Sommer-Chorwerkstatt 2011

**Termin: 27.7. bis 1.8.2011**

Programm: Andrew Lloyd-Webber: Chöre, bzw. Melodien aus „Jesus Christ Superstar“; Bert Brecht/Kurt Weil: Chöre aus der „Dreigroschenoper“ und aus „Mahagonny“; Lieder von ABBA

**Anmeldung unter: kegel@ksi.de oder  
Fon: 02224 955-130**

## Folgen Sie dem KSI!

### Aktuelle Infos über das KSI auf facebook und Twitter

Über „Soziale Netzwerke“ wie Twitter, Myspace oder auch facebook wurde in den vergangenen Monaten viel berichtet: Schier unendlich erscheinen die Möglichkeiten, die diese Anwendungen - die häufig auch als „Web 2.0“ bezeichnet werden - den Internetnutzern bieten: Man kann sich mit Freunden, die man seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hat, vernetzen, Fotos des letzten Sommerurlaubes austauschen, Onlinetagebücher führen („bloggen“) und, und und...

Foto: F. Gopp/pixelfröde



Seit Januar 2011 ist auch das Katholisch-Soziale Institut im „Web 2.0“ präsent. Werden auch Sie „Freund/in“ des KSI, indem Sie auf facebook.com (www.facebook.com/katholischsozialesinstitut) den „Gefällt mir!“-Button drücken! Fortan erhalten Sie über Ihr „facebook-Profil“ aktuelle Informationen, Impressionen und Veranstaltungshinweise des KSI.

Zudem „twittert“ das KSI unter der Benutzerkennung „KSIBadHonnef“ Aktuelles aus dem Tagungshaus, dem Institut, aus Bad Honnef und dem Siebengebirge auf dem Kurznachrichtenportal www.twitter.com.

#### Ansprechpartner:

#### Andreas Kaul

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Fon: 02224 955-129  
E-Mail: kaul@ksi.de

## Ernst Günter Hansing ist tot

Der bekannte Künstler Ernst Günter Hansing starb am Montag, den 30. Januar 2011 nach langer schwerer Krankheit in seinem Haus in Rhöndorf. Den Gästen des Katholisch-Sozialen Instituts ist der große Porträtist kein Unbekannter: Den sogenannten „Pädagogenflur“ zieren die Porträts der Politiker der „Bonner Republik“, angefangen von Konrad Adenauer über Willy Brandt bis zu Helmut Kohl; im Gang zur Kapelle finden sich einige Abstraktionen zum Heiligen Jahr 1975, die Papst Paul VI. handschriftlich kommentierte: „In diesen Bildern ... überhöht sich der Künstler in der Suche nach dem Wort, das sein Werk inspiriert.“



Unmittelbar vor der Kapelle bleiben die meisten Besucher stehen, um das häufig als „Meisterwerk“ Hansings bezeichnete Porträt Mutter Teresas zu betrachten. Der Künstler äußerte bei der Übergabe dieses Bildes an Kardinal Meisner: „Mich haben ihre Einfachheit und ihre Demut sehr betroffen gemacht. (...) Ich habe die Glaubenskraft dieses kleinen, jedoch immens starken Geschöpfes gleichsam mit der Lupe vergrößert, um dann in der Abstrahierung zum Wesentlichen ihrer seelischen Aussage zu gelangen.“

Ähnlich ging Ernst Günter Hansing auch bei der Porträtierung der drei Kölner Erzbischöfe vor, deren Bildnisse sich im Gang vor der KSI-Kapelle befinden. Besonders fällt dies bei Kardinal Frings auf, der 1964 von Rom aus dem Künstler schrieb: „Lange nicht mehr habe ich einen Menschen so tief in mein Inneres blicken lassen wie Sie.“ Er traf mit diesen Worten den Kern dessen, was Hansing in seinen Bildnissen demonstrierte: Menschenbilder aus einer Dimension der Tiefe zu gestalten, die als „Innenbilder“ die Persönlichkeit der Porträtierten widerspiegeln.

## Sonja Mataré im KSI

Es ist schon über 45 Jahre her, dass Ewald Mataré die Kapelle des KSI kunstvoll ausgestaltete. Zwei Jahre arbeitete er an diesem Gesamtkunstwerk, doch er konnte es damals nicht vollenden, da er 6 Wochen vor Einweihung des Gotteshauses starb. Sonja Mataré, die Tochter des Künstlers, kam nun nach vielen Jahren wieder ins Institut und genoss es, die Werke des Vaters an alter Stelle wiederzusehen - die Tür mit dem Jüngsten Gericht, den Altar, das Fensterband, das Vortragekreuz u.v.m. Besonders die Muttergottes, ein herausragendes Exponat der sogen. „Sammlung Prälat Müller“, eine Dauerleihgabe des Diözesanmuseums, erfreute sie sehr.

Doch das KSI hatte auch eine kleine Überraschung für die gelernte Gold- und Silberschmiedin: Auf dem Altar stand die außergewöhnliche Monstranz des Instituts, die Sonja Mataré in den 60er Jahren geschaffen hatte und die durch ihre festliche Klarheit besticht. Auch Sonja Mataré hatte eine kleine Überraschung im Gepäck: Sie versprach eine Ausstellung mit Werken ihres Vaters



im Institut, verbunden mit einem wissenschaftlichen Vortrag von Dr. Vanessa Sondermann - Mitautorin des Buches „Ewald Mataré in Düsseldorf und Umgebung“.